Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 37

Rubrik: Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zum Tunnelanfang durchgeführt. Um mit dem Tunnelbau beginnen zu können, bevor die Voreinschnitte ausgeführt waren, wurden beibseitig an der Stelle des künftigen Tunneleingangs Schächte gegraben und von bort aus der Tunnelstollen vorgetrieben. Personal und Material wurden durch Aufzüge hinab= und hinaus= befördert; am östlichen Tunneleingang ift der Aufzug

noch jest im Betrieb.

Lom Roßhäuserntunnel an fällt die Bahn ziemlich stark durch das Flühlenthal oder Schnurrenmühletobel gegen die Saane zu und geht plötlich, immer noch im Gefälle, auf den großen Biadutt über die Saane und das Saanethal über. Dieser Viadukt ift ein sehr schönes und kühnes Bauwerk und die künftigen Paffagiere werden gewiß entzückt sein, wenn sie aus dem engen Thal heraus plöglich über die hochgelegene Brücke in das breite, offene Saanethal hineinsahren. Der Biadukt geht in einen gewaltigen Damm über, der die Linie nach und nach in die Tiefe sührt. Das Material zu diesem Damm stammt zum größten Teil aus dem Boreinschnitt des zweiten Tunnels, des sogenannten Faverwaldtunnels. Dieser Einschnitt dürfte einer der größten in der ganzen Schweiz sein. Es wird bei deffen Erstellung nach einem anderen als dem üblichen Sustem vorgegangen. nächst wurde nämlich, statt daß das Terrain von oben her abgetragen wurde, in der Höhe und der Richtung bes künftigen Geleises ein Stollen vorgetrieben, und dann wurde eine Anzahl von Schächten von der Oberfläche bis in diesen Stollen erftellt. Indem nun die Arbeiter das Erdmaterial um die Mündungen der Schächte herum lösten und durch den Schacht in den Stollen hinunterfallen ließen, wo es direkt in die unter die Schachtmündungen gestellten Rollwagen fiel, entstanden oben um jede Schachtmündung Trichter, die sich mit dem Fortschreiten der Arbeiten immer mehr ver= größerten und die nach und nach ineinander übergingen und damit den Ginschnitt bilden. Das so gewonnene Material wird, wie schon erwähnt, zur Ausfüllung des großen Dammes vor dem Saaneviaduft verwendet.

Ueber Erwarten gestalten sich die Arbeiten im großen Moos. Die Torfschicht, die ausgehoben werden muß, ist verhältnismäßig wenig tief und der darunterlicgende Boden bietet eine solide Unterlage. Zudem bestehen alle woben vielet eine jotive tinterlage. Javen vestezen ute in der Nähe der Bahn gelegenen oder von ihr berührten Bodenanschwellungen aus Kies, so daß das nötige Füllmaterial zur Hand ist. Der Unterbau zwischen Kerzers und Ins ist denn auch sertig. Hübsch ist das Linienstück zwischen Gampelen und Marin. Die Linie ist dort schnurgerade und wird auf einem Damm lang= sam in die Höhe gebracht. Das Material zu dem Damm lieferte der Boden selber. Nach Beseitigung der Torf= schicht wurden einfach links und rechts der Linie breite Gräben ausgehoben und das Material in die Mitte geworfen, wodurch der Damm entstand. Bei der Brücke über die Zihl ist derselbe wohl etwa sechs Meter hoch; weiter gegen Marin zu wird er noch höher.

Zwischen Marin und Neuenburg sind die Arbeiten noch ziemlich im Kückstande; es sind dort eben viele

Schwierigkeiten zu überwinden.

Der Bau der direkten Bahn Bern-Neuenburg bietet fast überall großes Interesse und die Fahrt auf der neuen Linie wird einmal zu einer der vielen schönen und genußreichsten Fahrten gerechnet werden, die wir in der Schweiz haben. ("Nat.=3tg.")

† Ingenieur Brandt.

Ingenieur A. Brandt von der Simplonunternehmung, bessen Hinschied mitten in einem großen Beginnen lebhaft an den Tod Favres am Gotthard erinnert, war unstreitig

einer der bedeutenoften Fachmänner für Tunnel= und Bahnbau, ein Mann von seltenem Unternehmungsgeist, von bedeutender Erfindungsgabe und ungewöhnlicher, sich selbst aufopsernder Arbeitskraft. Mit der Schweiz ist sein Name besonders eng verknüpft. Obwohl geborner Hamburger, absolvierte er anfangs der sechziger Jahre in Zürich das Polytechnikum und hat auch, nachdem er zuvor beim Eisenbahnbau in Desterreich-Ungarn thätig war, am Gotthardtunnel mitgearbeitet. Er war nämlich vom Oberingenieur Hellwag beauftragt worden, die Favre'schen Einrichtungen für die mit komprimierter Luft getriebenen Stoßbohrmaschinen zu untersuchen. Dabei kam Brandt auf eine Idee, welcher die nach ihm benannte, gegenwärtig am Simplon verwendete hydraulische Stoßbohrmaschine ihre Entstehung verdankt, auf die Idee nämlich, daß die Wasserkraft viel vorteilhafter direkt zum Treiben der Bohrmaschinen verwendet werden tönnte, als auf dem Umwege durch komprimierte Luft. Mit diesen Maschinen, deren erste schon in den siebziger Jahren bei Gebrüder Sulzer in Winterthur hergestellt wurde, hat A. Brandt in der Folge als Unternehmer eine große Zahl von Bergwerksstollen und Tunnels gebohrt: am Arlberg, am Brandleite-Tunnel in Thüringen, in den Kohlenbergwerken Westfalens, in Istrien, in Italien, am Kaukasus, in Spanien, überall haben sich diese Maschinen wie ihr Erfinder einen guten Namen gemacht. Eine der schwierigsten Arbeiten, die A. Brandt mit seinem Studiengenossen Brandau aus Rassel in jüngster Zeit unternommen hatte, war die Trockenlegung umfangreicher Erzminen in Spanien. Schon die Römer hatten die Ausbeutung dieser Lager begonnen, die später jedoch wegen Wafferzudrang außer Betrieb fielen. Brandt hat nun mit Ueberwindung außerordentlicher Schwierig-feiten einen größern Teil dieser Minen wieder nutbar gemacht. Er erzählte gelegentlich, daß er während dieser Arbeiten im Sommer 1897 bei keiner der drei täglichen achtstündigen Arbeitsschichten gesehlt und stets nur wenige Stunden geschlasen habe. Dieser Zug charakterisiert diesen Mann besser als alles andere. Auch die glücklichste Körperkonstitution ift jedoch nicht unerschöpflich. Und bei Brandt kam in der letten Zeit zu den Lasten und Aufregungen der Arbeit noch eine schwere Erkrankung seiner Frau, die wochenlang zwischen Leben und Tod schwebte. Un diesem Krankenlager brach plöhlich auch der scheinbar Unermübliche vor Ueberanstrengung zu= sammen und erlag nach wenigen Tagen den Folgen eines Schlaganfalles. Das begonnene Werk muß nun von anderen zu Ende geführt werden, der Name Brandt aber wird auch am Simplon nicht vergessen sein. ("Bund".)

Arbeits= und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachbruck verboten.

Neubau der evangelischen Kirche Goffau (St. Gallen). Spengler-arbeiten an R. Zähner, Spenglermeister, Goffan; Schieferdeckerarbeiten an J. Müller, Schieferdecker, Oberuzwil; Schindelunterzug an J. an J. Müller, Schieferdecke Arnold, Dachdecker, Gofau.

Erstellung von Jalousieläden am Schulhause Border-Goldingen bei Uznach an Bau- und Möbelschreiner Daniel Blöchlinger, hinter-

Goldingen.

Goldingen. Bafferverforgung Ebersweil (Thurgau). Köhrentieferung und beren Montage an Guggenbühl u. Müller in Zürich; Refervoir an H. Stuti, Bichoftzell; Krabarbeit an Accordant Naget, Ebersweil. Bafferverforgung Oberfirch (Luzern). Leitungsgraben, Gußröhren und Ueberflurchybranten an Stephan Bircher in Auw (Narg.) Schreinerarbeiten für das neue Armenhans in Steinen (Schwyz). Jalousien an Dom. Kennet, mech. Schreinerei in Arth; Fenster an C. D. Schuler und Bapt. Häßler, Schreiner in Steinen. (Die Thüren werben hiesigen Arbeitern ipäter übergeben.)

Straßenbau Beggis an D. Thadden, Bauunternehmer in Gersau. Basserversorgung Oberseen bei Winterthur. Sämtliche Arbeiten an A. Rohrer, Nachfolger von Weinmann, Winterthur.

Wasserversorgung Wyl bei Kafz. Sämtliche Arbeiten an G. Weier, Baumeister in Glattselben.

2230

Neuban bes Gerrn II. Anup, Bostbeamter, Beinfelben. Glafer-arbeit an Alf. Reller, Glaferei, Beinfelben; Schreinerarbeit an Suber-Schaad, Weinfelden; Parquetarbeit an Parqueterie Seiler, Schaff=

Straßenbau Eschenbach (Luzern). Sämtliche Arbeiten an Morik Widmer und Josef Schwendimann, Cschenbach. Wasserleitung im Horn bei Bichelsee. Lieferung der Röhren und Legen derselben an J. Herrmann, Schmied in Ettenhausen-Aadorf;

Erabarbeiten an J. Barban, Kienberg bei Bichesse. Aberbarbeiten an J. Barban, Kienberg bei Bichesse. Begbauten Bözingen bei Biel. Der Weg in der Winterhalden an Robert Lafranchi, Unternehmer in Leubringen bei Biel; der Weg im Moos an Martino Giaromati, Unternehmer in Rizenbach bei Laupen (Bern).

Basserversorgung Canterswil. Die Quellfassungsarbeiten und die Ausführung der Zuleitung zum Reservoir sind an Baumeister Joh. Rescher in Ebnat vergeben worden.

A. Die Kanalisations, Erds, Maurer- und Steinhauerarbeiten zu dem großen Stallungen des Haugliendepots in Abengiss an Ab. Fischer-Rehdellet, Unternehmer in Freiburg.

Bernische Trinferheilstätte "Allichtern" bei Kirchlindach. Die Glasers und Schreinerarbeiten inkl. Beschläg und Berglasung an K. Liicher, Schreinermeister in Bern, Stuck, Schreinermeister in Bern, und an das Baugeschäft Stämpsti in Zäziwit; die Gipiers und Malersarbeiten an J. Brechbisser und Ch. Halbeiten und Bern, Der Rau der Relnvierkraße Liiche an Miller u. Leerleder

Der Bau der Belvoirstraße Birich an Müller u. Beerleber.

Verichiedenes.

Bergbau in Graubunden. Die Graubundner Regierung genehmigte den Pachtvertrag der Gemeinde Lenz betr. bergbauliche Untersuchung und Ausbeutung des Gemeindegebietes. Wie bekannt, hatte Graubünden in früheren Zeiten schon an verschiedenen Orten Bergbau, doch waren durch denselben die Wälder ausgerottet worden. Mit Benützung der elektrischen Kraft erwacht vielleicht neues Leben.

Etwa zwanzig Arbeiterwohnungen gedenkt eine Ge= sellschaft in Moutier zu errichten, das nächstens auch eine Hydrantenanlage und ein neues Schulhaus erhalten foll.

Eine "Ziegelverkaufsstelle Stuttgart", Gesellichaft mit beschränkter Haftung, ist soeben ins Leben getreten. Gegenstand des Unternehmens ist An- und Verkauf von Ziegelwaren und sonstigen Baumaterialien. Die nun= mehr bestehende Gesellschaft ist aus der früher bestan= denen Ziegler-Vereinigung hervorgegangen und hat als besonderen Zweck ins Auge gefaßt, dem beginnenden Unterbieten und Schleudern der Backsteinpreise mit seiner vereinten Kraft entgegenzutreten.

Die Verwaltung der Gesellschaft ist bewährten Männern anvertraut und zwar Herrn Direktor Schrader in der Eigenschaft als Vorsitzender des Verwaltungsrats und Herrn A. Höfer in provisor. Weise als Geschäfts= führer. Als weitere Mitglieder sind die Herren Bauer, Schofer 2c. dem Verwaltungsrat beigegeben.

Den Haupteingang ju der Parifer Weltausstellung wird ein architektonisches Riesenthor an der Blace de la Concorde bilden, wo hohe Gerüfte es noch den Blicken der Neugierigen verbergen. Drei Bogen von 45 Meter Sohe werden fo zu einander gestellt, daß fie ein Dreieck umschließen, welches, von einer ungeheuren Kuppel über= deckt, bei Regenwetter 2000 Personien Schutz gewährt. Diese Kuppel wird in Gold und Purpurrot strahlen. Zu beiden Seiten des aus Eisen mit einer leichten Mörtelbekleidung gebauten Thores erheben sich schlanke Thürme. Den Hauptbogen des Thores krönt das Vorder= teil des Schiffes aus dem Stadtwappen von Paris, und das Ganze überragt eine allegorische Riesenfigur des Weltfriedens. Der gezactte Rand des bunt bemalten Mauerwerkes wird mit vielfarbigem Glase ausgelegt sein, das in tausendfältiger Pracht die Sonnenstrahlen zurückwirft. Im Innern des Gewölbebogens werden Statuen die "Fee Elektrizität" darftellen und zu beiden Seiten ziehen sich Friese von 9 Meter Länge und 2 Meter Breite hin, welche in allegorischen Bildwerken die Arbeit veranschaulichen: Lange Reihen von Arbeitern aus allen Werkstätten menschlicher Thätigkeit eilen mit den Erzeug= nissen ihres Fleißes der Ausstellung zu. In sehr geschickter Weise hat der Architekt den Plan verwirklicht, den zahlreichen Besuchern der Ausstellung einen schleunigen Eintritt und gleichzeitig eine Kontrolle zu ermög-lichen. 58 Gänge, die im Halbkreise aneinander gereiht sind, laufen auf einen Punkt aus, wo ein Kontrolleur die Eintrittskarten abnimmt. Man hat ausgerechnet, daß auf diese Weise gegen 70,000 Besucher durch dieses einzige Thor in einer Stunde Einlaß in die Ausstellung erlangen können, ohne daß eine bedeutende Stockung im Verkehr daraus entsteht.



Preislisten stehen gern zu Diensten.